



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Die Kunstdenkmäler von Stadt und Dom Brandenburg**

**Eichholz, Paul**

**Berlin, 1912**

C. Achtzehntes und neunzehntes Jahrhundert.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47840](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47840)

## C. Achtzehntes Jahrhundert.

Das ehemals von Massowsche Freihaus, Ritterstraße 19 (Abb. 122), wurde 1723 erbaut und ist damit das älteste dieser Zeit. Das einfach gegliederte, aber stattliche Gebäude hat gute Verhältnisse und ein kräftiges Hauptgesims. Die früher an der Front befindliche Freitreppe mit schmiedeeisernem Geländer ist abgebrochen.



Abb. 123. Hofgebäude des Massowschen Freihauses.

Die Hintergebäude (Abb. 123), die auf drei Seiten den Hof umgeben, aber nicht an das Vorderhaus herantreten, sind in einfachem aber solidem Fachwerkbau, doch ganz ohne Streben ausgeführt.

Einen strengen schlichten Barockcharakter trägt das Haus der Wieskeschen Buchdruckerei, Kurstraße 7 (Abb. 125) mit seiner Gruppe von Putten im Giebel-dreieck, die durch ihre wissenschaftlichen Instrumente vielleicht andeuten, daß das Haus bei der Erbauung geistigen Interessen dienen sollte (Abb. 126). Das Portal schmückt ein Oberlichtgitter von tüchtiger Arbeit (Abb. 124).

Verwandten Charakter trägt das dem vorigen zeitlich nahestehende Niedelsche Haus (Abb. 128) von 1743 neben dem sog. Kurfürstenhause, mit schmalem, giebel-befrontem Mittelrisalit. In seinem Obergeschosse stand bis 1881 der jetzt im Kunst-



Abb. 124. Oberlichtgitter am Hause Kurstraße 7.

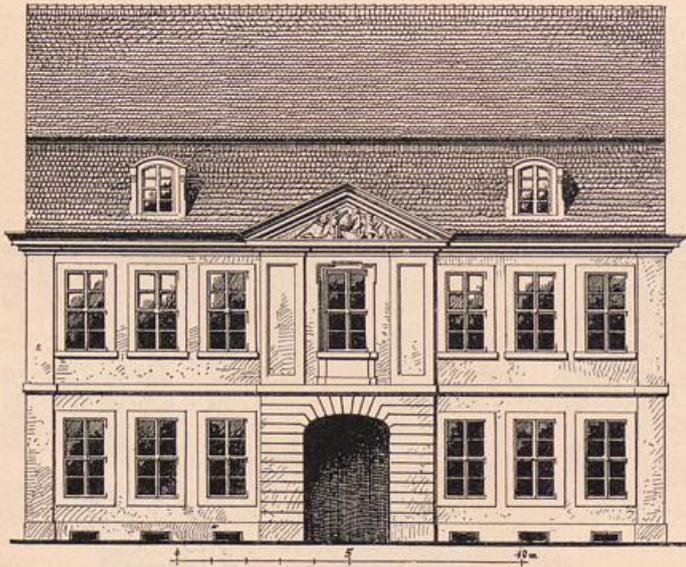


Abb. 125. Haus Wieske, Kurstraße 7.

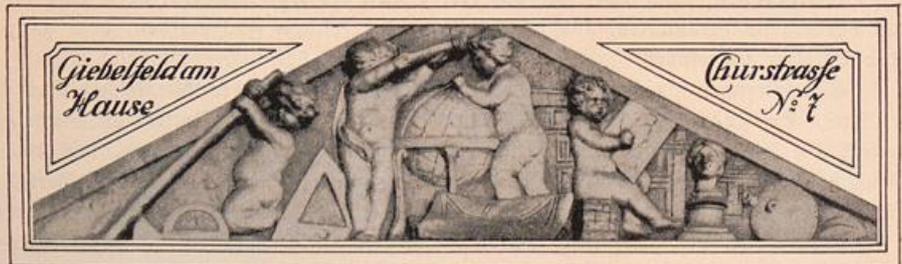


Abb. 126. Giebsfeld am Hause Kurstraße 7.

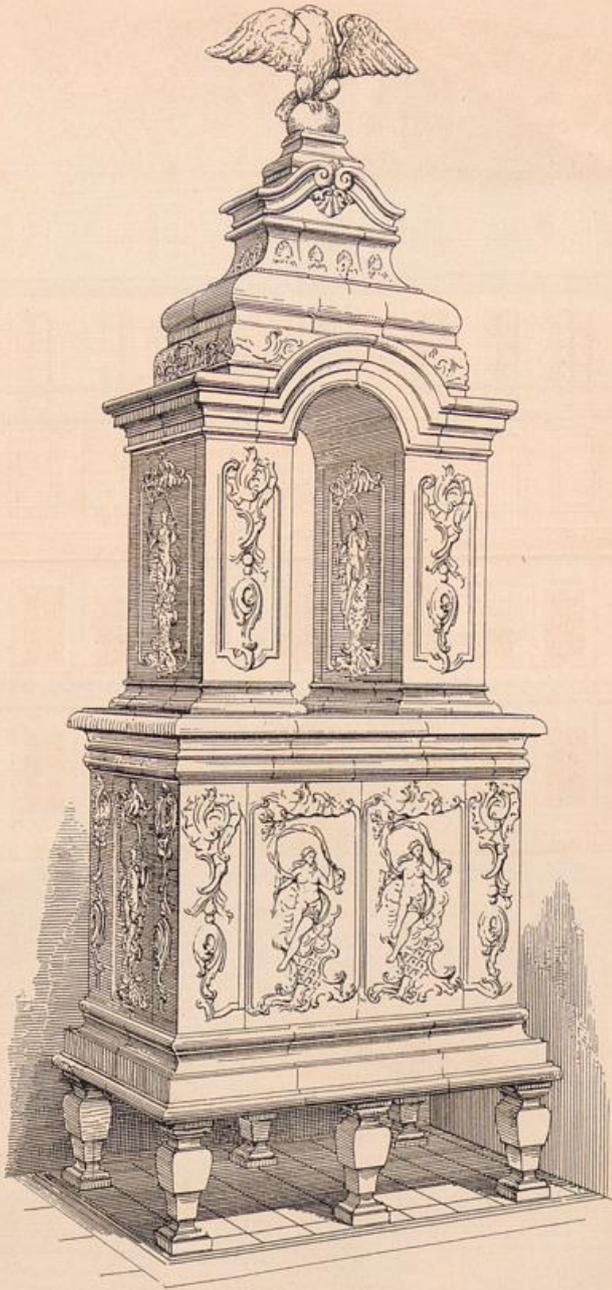


Abb. 127. Ofen, früher im Hause G. Riedel.

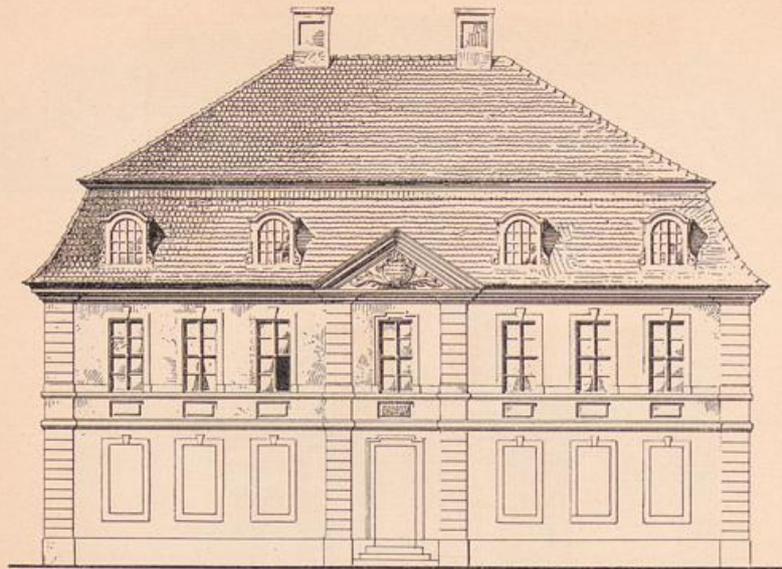


Abb. 128. Haus G. Nidel an der Hauptstraße.



Abb. 129. Haus Bieten, St. Annenstraße 12.

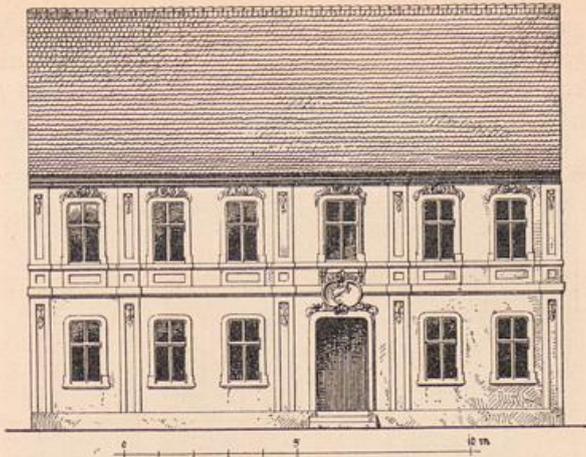


Abb. 130. Haus „Zum Anker“ Steinstraße 22.

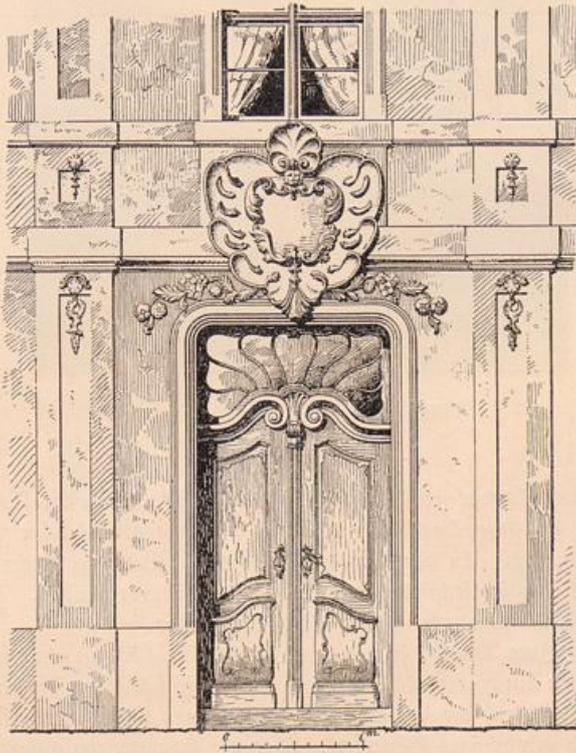


Abb. 131. Teil des Hauses Kl. Münzstraße 6.

gewerbemuseum zu Berlin (Nr. 81, 46) befindliche weiße Fayenceofen (Abb. 127) von 3,15 m Höhe aus der Zeit gegen 1750. Der 1 m breite Unterteil ruht auf fünf Messingfüßen. Auf den großen Kacheln kehrt eine nackte weibliche Figur mit einem Pfeil in der Rechten etwa achtmal wieder. Das Ornament ist ein breites Kokoko.



Abb. 132. Haus Ritterstraße 22.

Diesem schließt sich das große, dreigeschossige Barockgebäude St. Annenstraße 12 (Abb. 129) Ecke Deutsche Dorfstraße an, das wie alle Steinhäuser dieser Zeit als Putzbau ausgeführt ist. An der einfachen Hauptfront sind zwei flache Risalite durch Eckquadern und kleine Dreieckgiebel über der Traufe hervorgehoben. Zwischen ihnen öffnet sich das Mansardendach in drei Fledermauslufen.

Das Haus „Zum Anker“, Steinstraße 22 (Abb. 130) ist ohne jede Quaderung in beiden Geschossen durch zarte Eisen gegliedert. Die schlichten Fensterumrahmungen haben abgerundete Ecken, die des Obergeschosses krönen Muscheln verschiedener Form und noch ziemlich urwüchsiges Blattwerk. Über der Haustür umschließt eine Kartusche



Abb. 133. Haus Ecke Hauptstraße und Posthof.

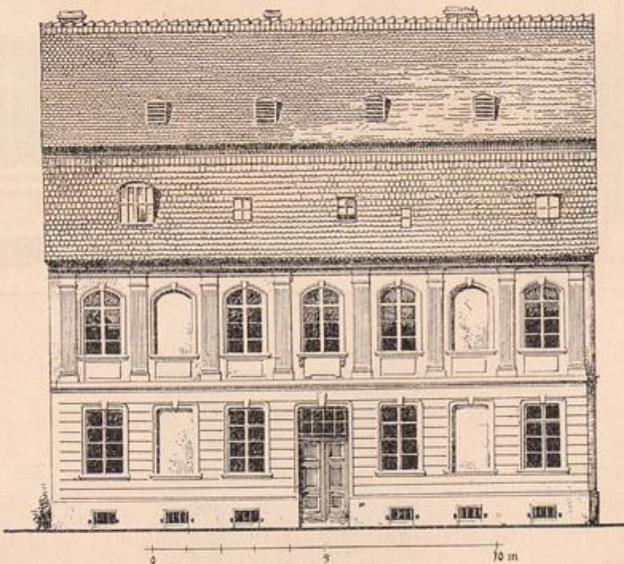


Abb. 134. Haus Altstädter Heidesstraße 1.

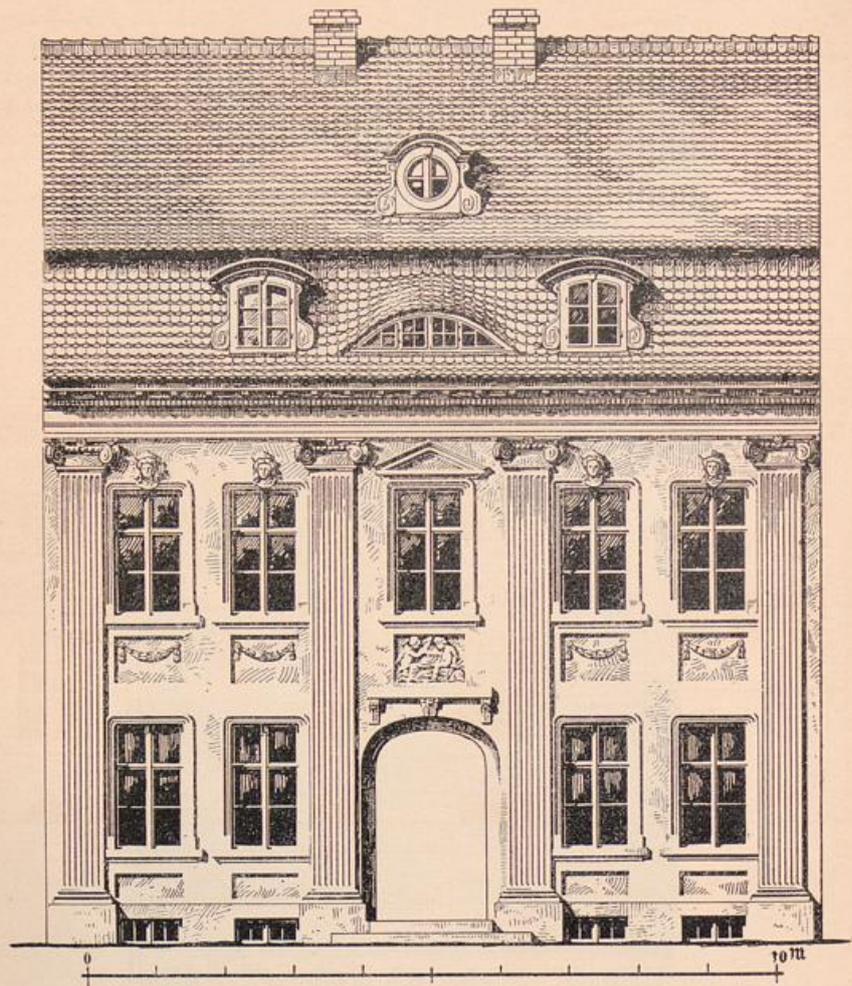


Abb. 135 (oben).  
Haus Steinstraße 21.

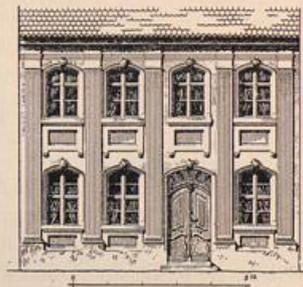


Abb. 136 (unten).  
Haus Gr. Heidestraße 17.



Abb. 137. Fries am Hause Gorrenbergstraße 14.

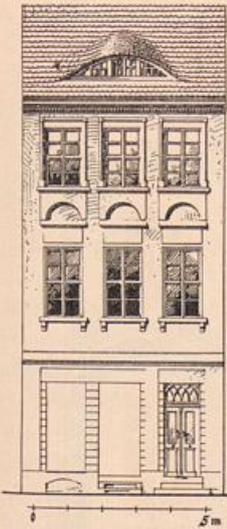


Abb. 138. Haus  
Neustädter Markt 37.

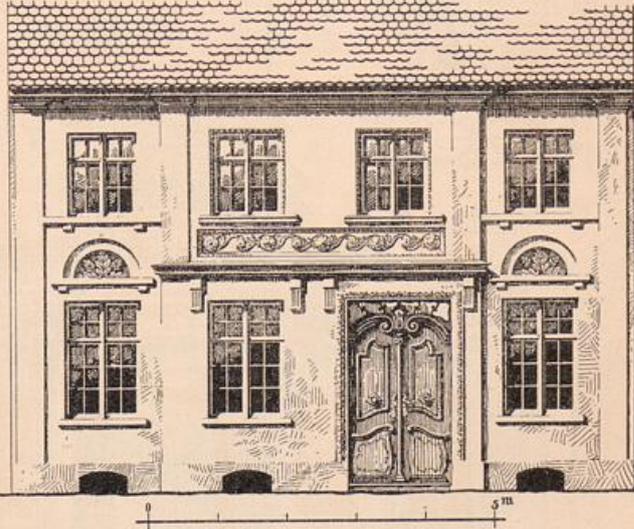


Abb. 139. Haus Gorrenbergstraße 14.

das Abzeichen des Hauses, den Anker. — Gleichartig in Gliederung und Schmuck ist die Fassade Kl. Münzstraße 6 (Abb. 131).

Das Haus Ritterstraße 22 (Abb. 132) von 1774 ist im reinen Rokokocharakter ohne klassische Architekturmotive ausgebildet. Neben zartem Muschel- und Blattwerk zur Bekrönung der Öffnungen dienen leichte Gehänge zum Schmuck der Brüstungen. Der im Korbbogen geschlossene Torweg ist noch wohl erhalten; die Erdgeschosfenster sind durch den Einbruch von Ladenöffnungen vernichtet.

Das in Abb. 133 wiedergegebene, niedrige und gestreckte Eckhaus an Hauptstraße und Pacht Hof diene als Beispiel einer größeren Zahl von Bürgerhäusern aus der zweiten Hälfte des Jahrhunderts, deren Hauptmotiv eine Reihe kurzer kanellierter

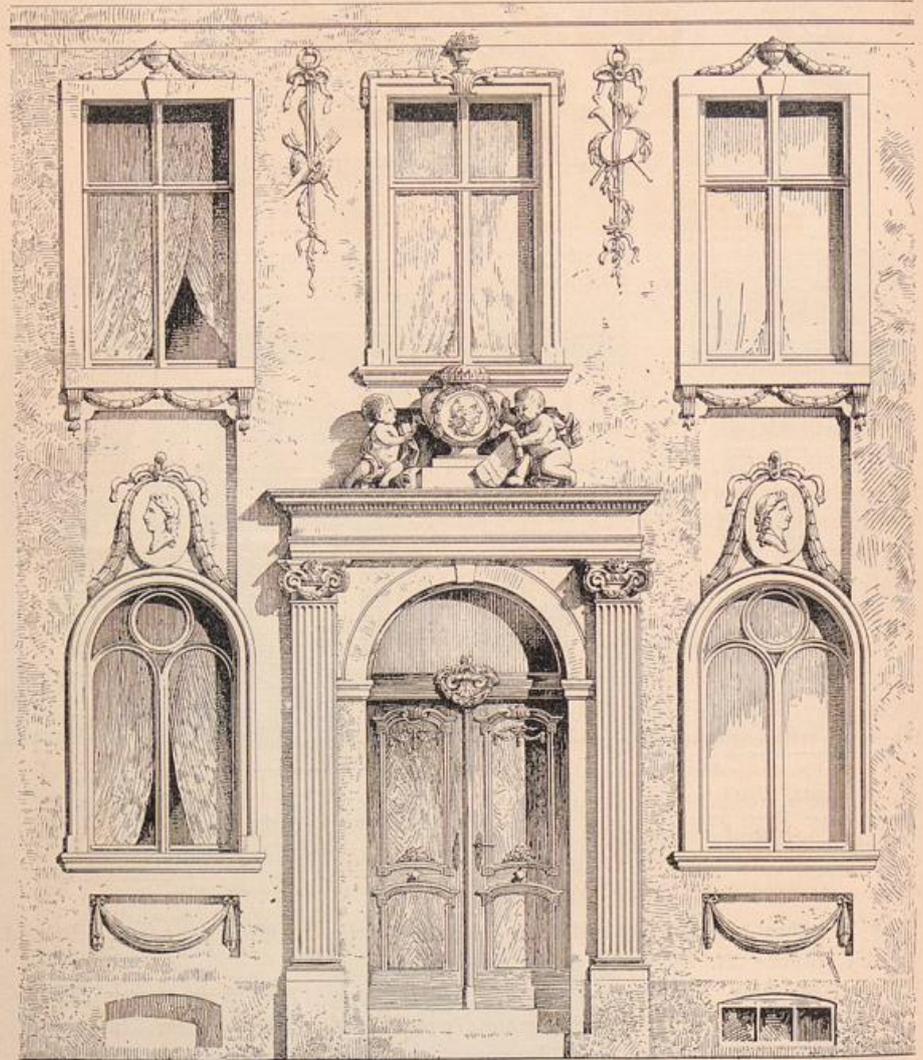


Abb. 141. Neustädter Markt 7, Fassadenteil.

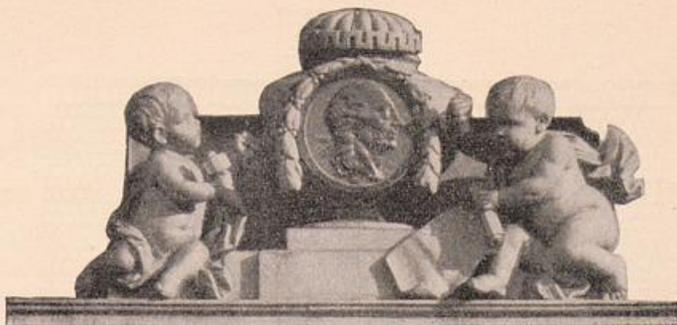


Abb. 141. Portalbekrönung am Hause Neustädter Markt 7.

Pilaster zwischen den Fenstern des Obergeschosses bildet. Die Fensterfaschen haben abgerundete Ecken, oder wie beim Hause der Altstadt, Heidestr. Nr. 1 (Abb. 134), Stichbogenform mit schlichten Quaderschlusssteinen.

Ein anderer, obwohl nicht so häufiger Typus ist die Fassade mit durch zwei Stockwerke schießenden kanellierten Kompositpilastern, für den das Haus Steinstr. 21 (Abb. 135) das ansehnlichste Beispiel liefert. Das Hauptgesims ist als Gebälk ausgebildet; die Fensterfaschen sind mit leicht abgerundeten Ecken von Köpfen an Schlusssteinstelle bekrönt, die Brüstungsfüllungen teilweise mit Gehängen geschmückt; die mittlere über der Haustür zeichnet meist ein Puttenrelief aus.

In wesentlich vereinfachter Ausstattung tritt die gleiche Architektur an den Häusern Neustädter Heidestraße 47, Altstadt Gr. Heidestraße 17 vom Jahre 1786 (Abb. 136) und anderen auf.

An dem dreistöckigen ehemaligen Gasthofs „Zum Engel“, Bäckerstraße 22, wird dann der bei den zweistöckigen Häusern stets durchgeführte Beginn der hohen Pilaster auf niederem Erdgeschossockel aufgegeben, diese werden bedeutend geschwächt,

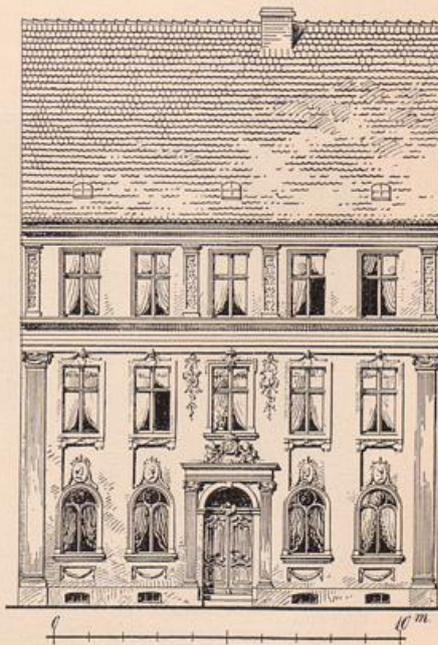


Abb. 142. Haus Neustädter Markt 7.

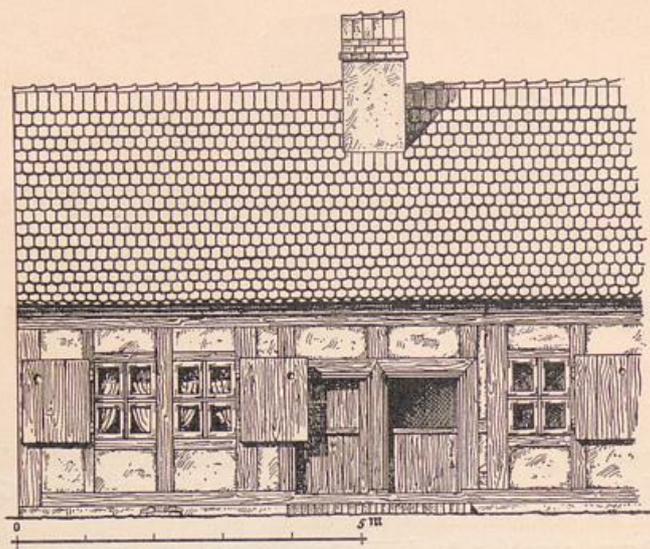


Abb. 143. Doppelhaus in der Petrusliienstraße.

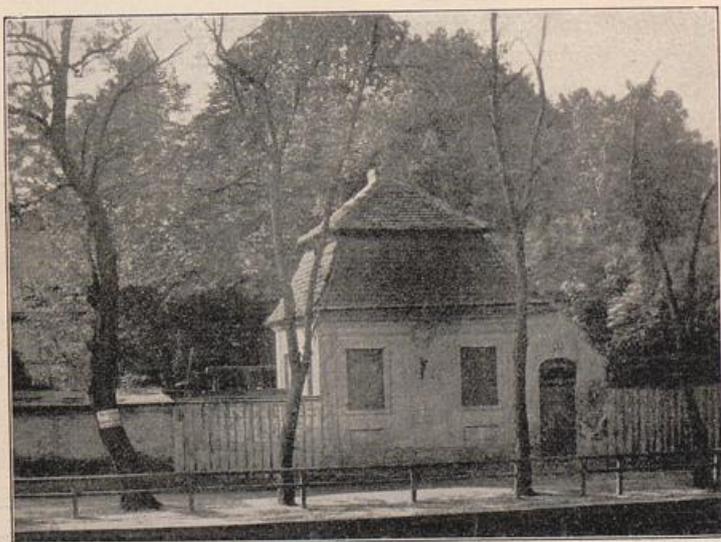


Abb. 144. Gartenhäuschen am Jungfernstieg 5.

in die Länge gezerrt und erst im Obergeschoß begonnen.

Der Zeit um die Wende des Jahrhunderts gehören eine Anzahl einfachster Empirebauten an, deren Hauptmotiv halbkreisförmige Blendnischen in den Fensterbrüstungen sind, z. B. das Haus Neustädter Markt 37 (Abb. 138). Mit Akanthus gefüllt treten solche Nischen an dem kleinen Hause Gorrenbergstraße 14 (Abb. 139) auf, dessen Mittelrisalit durch einen Kantenfries (Abb. 137) in der Brüstung des Obergeschoßes ausgezeichnet ist.

Das stattlichste und am feinsten durchgebildete Wohnhaus vom Ende des 18. Jahrh. ist Neustädter Markt 7 (Abb. 142) mit Relieffköpfen auf ovalen Medaillons über den rundbogigen Erdgeschoßfenstern und einem hübschen Portal (Abb. 140), dessen von Pilastern getragenes Gebälk von einer Puttengruppe (Abb. 141) bekrönt wird.

Den denkbar größten Gegensatz zu dieser zart und fein geschmückten Fassade bilden die bäuerlich einfachen, eingeschossigen Reihen-

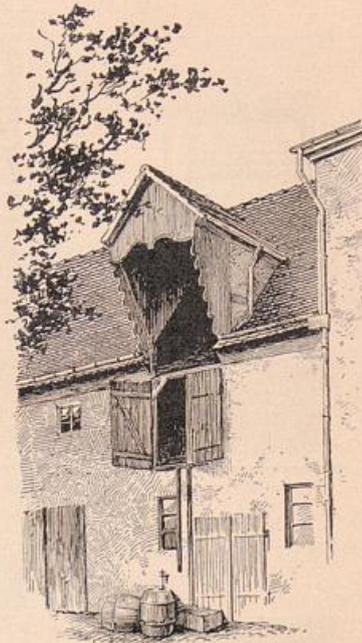


Abb. 145.  
Ladefuge im Hofe Altstädter Markt 32.

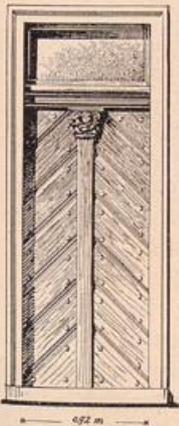


Abb. 146.  
Altstädter Mühltorstraße 52.

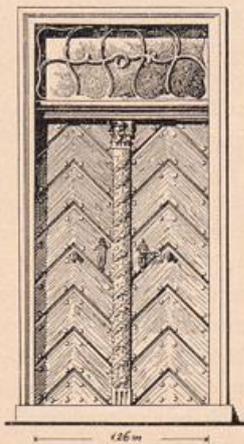


Abb. 147.  
Altstädter Mühltorstraße 51.

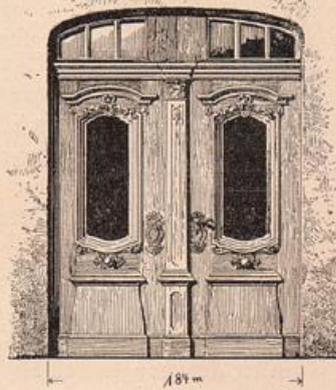


Abb. 148.  
Hauptstraße 42.

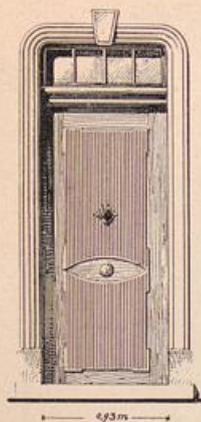


Abb. 149.  
Altstädter Mühltorstraße 47.

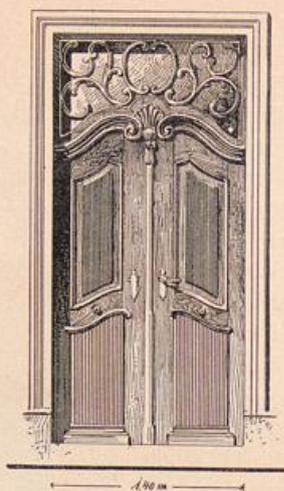


Abb. 150.  
Altstädter Mühltorstraße 25.

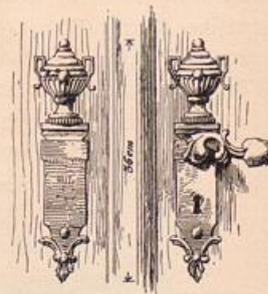
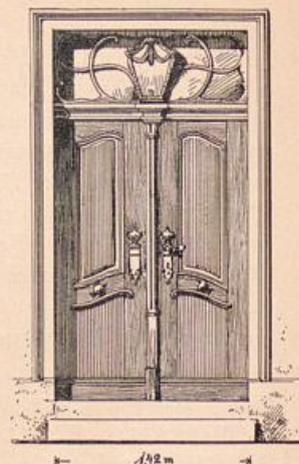


Abb. 151.  
Altstädter Fischerstraße 22.  
Haustür nebst Beschlag.

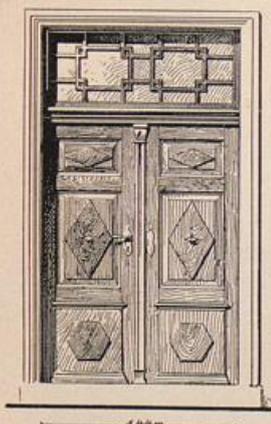


Abb. 152.  
Altstädter Mühltorstraße 8.

häuser an der Ostseite der Petersilienstraße (Abb. 143) mit ihren schmucklosen niedrigen Fachwerkfronten und ihren halbgeteilten Bauern-türen.

Im Garten des Elysium, Jungfernstieg 5, steht am Kanal ein kleines, massives Gartenhäuschen (Abb. 144), das mit den hohen Baumwipfeln, die es beschatten, ein reizvolles Bild gibt. Das Häuschen, dessen Kartusche an der Wasserseite ein T zeigt, verdient wahrlich eine bessere Bewertung als ihm gegenwärtig zuteil wird.

Von einzelnen Bauteilen nehmen außer der ganz vereinzelt auftretenden eigenartigen Ausbildung einer Ladeluke im Hofe Altstädter Markt 32 (Abb. 145) vor allem die Haustüren das Interesse in Anspruch. Zu den bereits bei den Hausansichten zur Darstellung gekommenen fügen die Abbildungen 146 bis 152 eine Reihe von typischen Vertretern der Geschmacksrichtungen des 18. und 19. Jahrh., deren Einwirkung sich hier in gleicher Weise wie bei den Fassaden geltend macht.